

Ichneumoniden-Studien.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

5. Das ♂ des *Ichneumon eumerus* Wsm. nebst Bemerkungen über das ♀ desselben.

Niger, facie, clypeo et antennarum articuli basalis macula albido-flavis, illis nigrosignatis, flagello subtus ferrugineo, striolis ante et infra alas scutelloque eburneo-albis; abdominis segmentis 2 et 3 rufis aut fulvis, hoc interdum fusco-maculato, femoribus anticis maxima parte, mediis basi et apice saltem, posticis summa basi cum trochanterum articulo secundo, tibiis tarsisque rufis, illis plerumque basin versus flavis, posticis apice late nigris, tarsorum posticorum articulis 1—2—3 apice, 3 aut 4—5 totis fuscis; alis fuscescenti-hyalinis, stigmatibus fusco-testaceo, metathoracis area supero-media variabili, postpetiolo aciculato, gastrocoelis angustis, longiusculis. Long. 10—12 mm.

Kopf quer, hinter den Augen ziemlich stark und fast geradlinig nach hinten verschmälert, Brustrücken ziemlich glänzend, sehr dicht und fein punktirt, theilweise runzelig, oberes Mittelfeld des Metathorax zuweilen wie beim ♀ halb-elliptisch oder länglich viereckig, öfter aber breiter als lang, breit halbei- oder fast halbmondförmig, die beiden oberen Seitenfelder gewöhnlich durch eine feine Querleiste getrennt, doch zuweilen auch mit einander verschmolzen. Hinterleib lanzettlich elliptisch, der ziemlich lange Stiel meist allmählig in den nicht sehr breiten, verschieden geformten Hinterstiel erweitert, letzterer deutlich nadelrissig, Segment 2 bald mehr bald weniger nach vorne verschmälert mit schmalen länglichen Rückengruben; Segment 3 etwas breiter als lang, die 3 Bauchfalten deutlich.

Schwarz, fein grau flaumhaarig, ziemlich glänzend. Taster, meist auch die Oberkiefer, gegen das Ende röthlich, Oberlippe, Kopfschild mit Ausnahme des Unterrandes und eines daranstossenden braunen oder schwarzen Querflecks, die mitten stark erweiterten Augenränder des Gesichtes, 2 Punkte unter den Fühlern, die manchmal mit dem Augensrande zusammenfliessen, manchmal zum Verschwinden klein werden und wohl zuweilen ganz fehlen, und ein grosser Fleck an der Unterseite des Wurzelgliedes der letzteren blassgelb, Geissel unten heller oder dunkler rostfarbig. Ein nach vorne zugespitztes schmales Strichelchen oder eine kurze Linie vor, eine solche sehr kurze oder nur ein Punkt

unter den Flügeln und ein fast die ganze Oberfläche des Schildchens einnehmender, meist mehr oder weniger abgerundeter Fleck sind elfenbeinartig weiss. Segment 2 und 3 des Hinterleibes sind heller oder dunkler roth, bei einem Exemplar ist der Hinterrand von Segment 3 schwarz gefärbt, bei einem andern steht vor demselben ein nach vorne zweilappig divergirender, bei einem dritten ein die ganze Mitte einnehmender verkehrt-kelchförmiger brauner Fleck. Hüften und Schenkelringe sind schwarz, letztere am Gelenkrande, an dem hintersten derselben das zweite Glied ganz oder grösstentheils roth; die Vorderschenkel sind roth und haben hinten einen grossen schwarzen Fleck, der Oberrand und Spitze, meist auch die Basis frei lässt; Mittelschenkel sind ähnlich, der schwarze Fleck zieht sich aber meist um die Ober- und Unterseite nach vorne und lässt hier die Mitte der Länge nach oder als vollkommen geschlossener breiter Ring nur Basis und Spitze frei; an den Hinterschenkeln ist nur die innerste Basis hinten meist etwas mehr als vorne roth; die Schienen sind roth, die Hinterschienen am Ende breit schwarz, gegen die Basis meist in ziemlich grosser Ausdehnung gelb, meist zeigen dann auch die vorderen Spuren von Gelb, bei einem Exemplar fehlt aber das Gelb an den Schienen gänzlich; die vorderen Füsse sind roth, an den hintersten ist der grösste Theil des ersten, meist auch die Basis des zweiten, selten auch noch die des dritten Gliedes roth oder rothgelb, die Spitzen derselben sowie die ganzen übrigen 2 oder 3 Glieder, selten schon das ganze zweite schwarz. Die Flügel sind bräunlich glashell, haben schwarzbraune, seltner röthliche Schüppchen, rothe Wurzel und ein blassbraunes Mal.

Herr Buchecker fing 6 ♂ am Kanikelberg bei Schleissheim, davon 3 am 25. Juli, die 3 andern am 17. und 26. August v. J., gleichzeitig mit den 3 ersten auch 2 ♀ dieser Art. Da die beiden Geschlechter in dem kräftigen Bau der Beine, einige ♂ auch in der Skulptur des Metathorax mit den ♀ sehr genau übereinstimmen, war es nicht schwierig, selbe als zusammengehörig zu erkennen. Ich selbst habe 2 ♂ am 10. August 1877 um Hochstätt bei Rosenheim gefangen. Bei dem einen derselben fliessen die hellen Punkte unter den Fühlern mit den Augenrändern zusammen und das obere Mittelfeld des Metathorax ist vorne kaum merklich gerundet; bei dem andern stehen in dem schwarzen Gesichtsfleck statt der beiden Punkte je 2 kleine in Form eines Winkelmaasses vereinigte Strichelchen (∩),

das obere Mittelfeld des Metathorax ist nach vorne stärker verschmälert und geht aus dem Halbeiförmigen in's Halbmondförmige über.

Die ♀ zeichnen sich durch ihre kurzen Fühler und dicken Schenkel sowie die (soweit mir bekannt) ganz rothe Färbung der 4 vorderen dieser letzteren und der ersten 6 Glieder der Fühlergeissel so sehr von den übrigen Arten dieser Gruppe aus, dass ich mich wundern muss, wie Wesmael diese Art nicht gleich von Anfang an als selbstständig erkannte, sondern mit raptorius und exilicornis vermengen konnte. Die Bezeichnung der Fühler als von mittelmässiger Dicke (*crassitie mediocri* bei Wesmael *Ichn. Ot. p. 23*) scheint mir zu schwach und wären selbe nach meiner Ansicht wenigstens als ziemlich dick (*crassiusculae*) zu bezeichnen. In der Diagnose bezeichnet sie Wesm. ferner ganz richtig als ziemlich kurz, am Ende verdünnt (*breviusculis, apice attenuatis*); das ist aber noch sehr weit von „borstenförmig“ entfernt. Eine Verdünnung oder Verschmälderung am Ende kommt ja auch bei den meisten Arten der Gruppe mit fast fadenförmigen Fühlern (*antennis subfiliformibus*) vor und passt deshalb auch gegenwärtige Art entschieden besser zu diesen letzteren als zu denen mit borstenförmigen Fühlern, denen sie Tischbein beifügte, der die Art damals nicht in natura kannte und vermuthlich durch die frühere Vermengung mit raptorius und exilicornis in Verbindung mit dem „*apice attenuatae*“ Wesmaels zu einer irrigen Vorstellung bezüglich deren Form geführt wurde. Den clypeus endlich finde ich wohl sehr sparsam und zerstreut punktirt, aber nicht ganz unpunktirt, wie ihn Wesmael in der Beschreibung angiebt.

Das einzige von mir am 23. August 1874 in den Isaraunen bei München gefangene ♀ stimmt am besten mit Wesmaels Beschreibung; es ist nur das obere Mittelfeld des Metathorax merklich länger als breit, Segment 5 hat am Ende ein sehr kleines, beiderseits verschmälertes Längsstrichelchen und an den Hinterfüssen ist auch noch die Basis des dritten Gliedes roth. Die beiden Bucheckerschen Exemplare weichen etwas mehr, aber doch auch so unwesentlich ab, dass deren Identität mit dem meinigen nicht bezweifelt werden kann. Der Thorax hat bei beiden ein Strichelchen vor und unter den Flügeln, bei dem einen ist ersteres grösser, nach vorne zugespitzt, bei dem andern sind beide sehr klein. An den Hinterschenkeln ist, wie es Wesmael in der Beschreibung der Var. 1 angiebt (*p. 26*), nur etwa das erste Viertel, auf der Hinterseite ein wenig

mehr, und an den Hinterfüssen nur das erste Glied mit Ausnahme der Spitze roth. Das erste Hinterleibssegment ist ganz schwarz, das vierte an den vorderen Ecken bei dem einen in grösserer, bei dem andern in geringer Ausdehnung roth. Das obere Mittelfeld des Metathorax ist bei beiden halb elliptisch, bei dem einen etwas breiter, bei dem andern etwas schmaler und dadurch merklich länger als breit, bei beiden vorne nicht so vollständig abgerundet, dass nicht auch die Wesmael'sche Beschreibung damit vereinbart werden könnte.

~~~~~

### Eine neue *Limenitis*-Art vom Amur.

Von R. Tancreé.

*Limenitis Homeyeri* n. sp.

Diese neue Art von der Grösse kleiner *Sibilla* L. ist der *Hellmanni* Ld. oben, der *Amphyssa* Mén. unten am ähnlichsten.

Flügel braunschwarz mit weisser Fleckenbinde in der Mitte, weisser Strichlinie vor dem Aussenrand, besonders der Hinterflügel.

Die Zeichnungsanlage ist also ganz wie bei den genannten drei Arten, jedoch ist alles Weisse viel schmaler und daher zierlicher. Dann unterscheidet sich *Homeyeri* sofort von Ersteren durch die auffallende weisse und grelle Punktlinie der Hinterflügel. Von *Amphyssa* trennt sie die weisse Basallinie der Mittelzelle der Vorderflügel, die bei *Amphyssa* stets durch einen Querfleck vertreten wird. Dies ist auf der Unterseite fast ebenso auffallend, wo sonst *Homeyeri* mit *Amphyssa* grosse Aehnlichkeit hat. Aber auch hier fällt besonders wieder die weisse Strichlinie in die Augen.

*Hellmanni* hat auf der Unterseite einen breiten blaugrauen Innenrand der Hinterflügel, breitere weisse Binde. Die Fühler von *Homeyeri* sind kohlschwarz, wogegen bei den drei vorgenannten gelbliche Spitzen vorhanden sind.

Mit andern Arten ist diese neue nicht zu verwechseln.

Mein Sammler sandte sie mir aus Blagoweschtschensk ein, und Christoph fand sie von Ende Juni bis Mitte Juli bei Raddefskaja.

Ich benenne diese gute Art meinem hochverehrten Freunde, dem Major Alexander v. Homeyer zu Ehren mit *L. Homeyeri*.

Anclam, im Februar 1881.

R. Tancreé.

~~~~~